



European
Social
Network



Das Netzwerk
des Sozialwesens
für Europa

Jahresrückblick 2014



Das European Social Network
wird von der Europäischen
Kommission unterstützt

esn-eu.org



Im **European Social Network (ESN)** treffen sich Fachkräfte, die öffentliche soziale Dienstleistungen auf kommunaler Ebene planen, verwalten und umsetzen, mit Vertretern von öffentlichen Beratungs- und Begutachtungsdiensten und Forschungseinrichtungen.

Wir unterstützen die Entwicklung einer wirksamen Sozialpolitik und Sozialfürsorgepraxis durch den Austausch von Wissen und Erfahrung.

Augenblicke unserer ersten 15 Jahre

1998 – Auf dem Weg zu einem Europa der Bürger

Im ersten Forschungsprojekt des ESN wurden persönliche Budgets für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen in zehn verschiedenen Ländern analysiert. Die Studie war die erste ihrer Art über behinderte und ältere Menschen und wirkte sich in Großbritannien auf die Regierungspolitik aus. Im Jahr 2009 lud uns die OECD dazu ein, die Studie in Washington (USA) auf einem Kongress über Politik und Behinderung vorzustellen.

2005 – Förderung der Inklusion für unbegleitete minderjährige Asylsucher und Immigranten

Die im ESN vertretenen Behörden von Städten mit wichtigen Flughäfen (Heathrow, Charles de Gaulle, Schipol und Frankfurt) untersuchten in Zusammenarbeit mit Innenministerien, Menschenrechtsorganisationen und Justizbehörden die Situation von unbegleiteten jungen Asylsuchern. Die abschließenden Empfehlungen sind noch heute sehr relevant.

2003 – Umgang mit Vielfalt im öffentlichen Gesundheits- und Sozialwesen

In dieser einzigartigen, von ESN-Mitgliedern und anderen Beteiligten – einschließlich Betroffenen – durchgeführten Studie über die Chancengleichheit beim Zugang zu Leistungen und zum Arbeitsmarkt wurden die Rolle von Faktoren wie, ethnische Herkunft, Alter und Behinderung im öffentlichen Gesundheits- und Sozialwesen untersucht. Eine Reihe von drei Berichten erarbeitete ein Verzeichnis der gesetzlichen Vorschriften über Chancengleichheit in der Nutzung von Leistungen in sämtlichen EU-Ländern ab.

2008 – Aktive Eingliederung von aus dem Arbeitsmarkt ausgegrenzten Personen

Die Arbeit des ESN zur Förderung des Zugangs zu Leistungen und sozialen Diensten wurde 2008 von der Europäischen Kommission aufgegriffen, was zur Empfehlung zur aktiven Eingliederung führte. Das ESN richtete eine Arbeitsgruppe ein und veröffentlichte einen Bericht über aktive Eingliederung, in dem die Prinzipien umrissen wurden, die im Mittelpunkt des fünf Jahre später eingeführten sozialen Investitionspakets stehen.

2009 – Auf dem Weg zur gemeindenahen Betreuung

Im Zuge eines Seminars in Warschau untersuchten wir die Probleme in der Steuerung des Übergangs zu gemeindenahen Angeboten in Europa. Hierbei handelte es sich um den Ausgangspunkt für einen wichtigen Arbeitsbereich des ESN, der durch eine Arbeitsgruppe und ein Schulungsprogramm für Vertreter von Behörden und Zivilgesellschaft aus den Visegrád-Ländern verstetigt wurde.

2010 – Nutzern zuhören

Anlässlich des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung veröffentlichte das ESN auf einer Website die Berichte von Betroffenen und einen hochgelobten Kurzfilm mit persönlichen Gesprächen mit Nutzern öffentlicher Dienste sowie ihren pflegenden Angehörigen in Belgien, Spanien und der Tschechischen Republik.

**Aðalsteinn Sigfússon,
Sozialamtsleiter der
Gemeinde Kópavogur und
ehemaliger Vorsitzender
des Verbands der
Sozialamtsleiter, Island:**

„Während der gesamten letzten 15 Jahre war das ESN auf mindestens drei verschiedenen Fronten äußerst erfolgreich: durch seine Betonung der Wichtigkeit der Werte des Sozialwesens, durch eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und Sozialwesen als Fundament für eine gesunde Gemeinschaft und durch seine Weiterentwicklung zu einem Wissenszentrum für das Sozialwesen in ganz Europa.“

2010 – Europäischer Pakt für psychische Gesundheit und Wohlbefinden

ESN gründete eine Arbeitsgruppe, die eine Politik für die Umsetzung des Europäischen Pakts für psychische Gesundheit und Wohlbefinden untersuchte und vorschlug. Zum Ende des Mandats der Arbeitsgruppe veröffentlichten wir einen Bericht über Politik und Praktiken zur Förderung eines personenzentrierten gemeindenahen Ansatzes für Politik und Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit.

2013 – Investitionen in Kinder

Für Kinderschutz und Kinderwohlfahrt verantwortliche ESN-Mitglieder waren maßgeblich daran beteiligt, dass in der Europäischen Empfehlung „Investitionen in Kinder: Den Kreislauf der Benachteiligung durchbrechen“ Dienstleistungen berücksichtigt wurden. Ein Jahr nach Veröffentlichung der Empfehlung rief das ESN ein Forschungsprojekt ins Leben, um zu ihrer Umsetzung beizutragen.

2014 – 100 Mitgliedsorganisationen in 33 Ländern

Zum Jahresanfang umfasste unser Netzwerk 100 Mitgliedsorganisationen – 1999 hatten wir mit acht nationalen Gründungsmitgliedern begonnen. In den letzten 15 Jahren ist das ESN stetig gewachsen und spiegelt heute die Vielfalt bei der Planung, Umsetzung und Bewertung von sozialen Dienstleistungen in Europa wider.

Vorausschau Grußwort des Geschäftsführers

Angesichts der nahenden Halbzeit der sozialpolitischen Strategie „Europa 2020“ können wir auf eine Zeit zurückblicken, die für viele unserer Bürger und für alle, die versuchen, ihnen hochwertige Sozialdienste zu bieten, turbulent verlaufen ist. Die wirtschaftliche und soziale Lage gestaltet sich weiterhin problematisch; es gibt nur wenige Anzeichen von Wachstum und einer Erholung der öffentlichen Finanzen.

Gleichzeitig erkennen wir die Notwendigkeit von Reformen, um sicherzustellen, dass die Betroffenen in einer Weise unterstützt und versorgt werden, die ihre Fähigkeit verbessert, ein möglichst unabhängiges Leben zu führen, eigene Entscheidungen zu treffen und ihr Leben selbst zu bestimmen – kurz gesagt, um eine inklusive, fürsorgliche und solidarische Gesellschaft zu fördern.

Das ESN ist sich der Tatsache bewusst, dass Lösungen auf kommunaler Ebene gefunden werden müssen und dass soziale Dienste eine zentrale Rolle bei der Aufgabe zukommen, gemeinsam mit anderen Dienstleistern und Sektoren das Leben der Betroffenen in ihren lokalen Gemeinschaften zu verbessern. Hierfür sind der Aufbau von lokalen Führungskapazitäten, Investitionen in Planung und Arbeitnehmerqualifikationen, bessere Daten sowie eine verbesserte Technik erforderlich.

Aus diesem Grund arbeiten wir mit unseren Mitgliedern, der Europäischen Kommission und den nationalen und regionalen Regierungen zusammen, um die Gelegenheiten für gegenseitiges Lernen und zur Weiterentwicklung zu verbessern und um unter Einbeziehung der Betroffenen dienstleistungs- und sektorenübergreifende Partnerschaften zur Umsetzung von effektiven, effizienten und nachhaltigeren Dienstleistungen aufzubauen.

Die ersten 15 Jahre des ESN sind seit den bescheidenen Anfängen durch beachtliche Erfolge gekennzeichnet. Wir sind bereit für eine selbstbewusste Weiterentwicklung, um auch während der nächsten 15 Jahre zur Verbesserung der Leistungen und Dienste für die Betroffenen beizutragen!



John Halloran
ESN-Geschäftsführer

Erfahren Sie mehr über die aktuellen Trends in Politik und Praxis

**Mercè Sanmartí, Generaldirektorin,
Generaldirektorat für Kinder und Jugendliche,
Sozial- und Familienministerium,
Provinzregierung Katalonien:**

„Durch die Teilnahme am ESN-Projekt über Leistungen für Kinder konnten wir aus erster Hand erfahren, vor welchen ähnlichen Problemen unsere Nachbarländer stehen. Die Arbeit des ESN in den letzten Jahren hat unser gemeinsames Engagement für Investitionen in Politiken für Kinder verdeutlicht, um die Kinderarmut zu bekämpfen, für die verletzlichsten Mitglieder unserer Gesellschaft zu sorgen und die Einbeziehung von Kindern zu fördern. Die beste Methode hierfür liegt in der Prävention, der Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes und der Einbeziehung sämtlicher Beteiligten, wofür wir in Katalonien den Pakt für Kinder entwickelt haben, der der Empfehlung der Europäischen Kommission entspricht. Vielen Dank für diese einzigartige Gelegenheit und Ihr Engagement für ein soziales Europa. Die Arbeit geht weiter, und wir müssen sie gemeinsam verrichten.“

Investitionen in Leistungen für Kinder, Verbesserung von Ergebnissen

Der zweite Peer-Review unseres Forschungsprojekts über Leistungen für Kinder fand im Juni in Barcelona in Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Familienministerium der Provinzregierung von Katalonien, einem ESN-Mitglied, statt. In diesem Projekt analysieren Teilnehmer aus verschiedenen Ländern den nationalen und rechtlichen Rahmen ihres jeweiligen Landes und vergleichen ihn mit der Europäischen Empfehlung „Investitionen in Kinder: Den Kreislauf der Benachteiligung durchbrechen“.

Neus Munté i Fernández, Sozial- und Familienministerin der katalanischen Regierung:

„ESN bietet eine Plattform zur Bewertung von umfassenden Plänen für die Bedürfnisse von Kindern – unter Anerkennung der Tatsache, dass Investitionen in Kinder der Schlüssel zum Aufbau einer solidarischeren Gesellschaft sind.“

Am diesjährigen Peer-Review nahmen Vertreter von nationalen, regionalen und kommunalen Behörden sowie von öffentlichen und gemeinnützigen Trägern im Bereich der Leistungen für Kinder aus Katalonien (Spanien), Schottland (Großbritannien), Deutschland, Polen und den Niederlanden teil. Zur Arbeit gehörten eine Analyse der Organisation von Leistungen für Kinder in den jeweiligen Ländern, die Identifizierung von Lücken in der Entwicklung und Umsetzung von Leistungen sowie die Ausarbeitung von Politikempfehlungen.

Zur Eröffnung der Sitzung erörterten Vertreter der OECD, der Europäischen Kommission, des Europäischen Expertennetzwerks für soziale Eingliederung und des ESN die Evidenzlage für Investitionen in wirksame Kinderpolitiken. Sie identifizierten zentrale Probleme im Bereich der Kinderarmut, darunter Schwierigkeiten bei der Erhältlichkeit von Kinderbetreuung in den ersten Lebensjahren (aufgrund der Kosten, des starken sozialen Gefälles oder einer mangelnden Nutzung der Dienstleistungen) und in einigen Fällen ineffektive Sozialtransfers.

Die vorgestellten Ergebnisse verdeutlichten, dass sich die Effizienz der öffentlichen Ausgaben durch Investitionen während der ersten Lebensjahre und der gesamten Kindheit erhöht. Allerdings bieten nur wenige europäische Länder eine kontinuierliche Unterstützung während der Kindheit an, und in zahlreichen Ländern bestehen insbesondere während der ersten Jahre Versorgungslücken.

Bei der Analyse der Organisation der Leitungen für Kinder in den fünf untersuchten Ländern identifizierten die Teilnehmer erhebliche Lücken bei der Bereitstellung von Leistungen. In vielen Fällen hatte sich die Wirtschaftskrise erheblich auf die Umsetzung der Leistungen ausgewirkt; die Teilnehmer waren sich darin einig, dass neue Methoden zur Erbringung der Leistungen erforderlich sind, um neuen Herausforderungen zu begegnen (z. B. durch zielgerichtete Lösungen für die bedürftigsten Betroffenen).

Der Peer-Review schloss mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Politik und Leistungen ab. Regierungsvertreter aus den fünf Ländern wiesen auf die Notwendigkeit eines breiter gefassten Konzepts der Kindesarmut hin, bei dem nicht nur die materielle Benachteiligung, sondern auch die soziale Entwicklung, Bildung und Beteiligung berücksichtigt werden. Um dies umzusetzen, bedarf es systematischer und evidenzbasierter Ansätze sowie einer Stärkung der Rolle der Kommunalbehörden als Koordinatoren, die Fachkräfte aus den verschiedenen Sektoren zusammenbringen.

Das Projekt „Investitionen in Leistungen für Kinder, Verbesserung von Ergebnissen“ wird 2015 mit einem dritten Peer-Review fortgesetzt, bei dem fünf weitere Länder untersucht werden: Belgien, Ungarn, Italien, Portugal und Rumänien.

Sozialplanung: Entwicklung von mehr Kohäsion in lokalen Gemeinschaften

Das ESN-Seminar über Sozialplanung wurde am 6. und 7. November in Zusammenarbeit mit unserem Mitglied, der Abteilung Gesundheits- und Sozialplanung der Stadt Wien, veranstaltet. Mehr als 80 Teilnehmer aus 25 Ländern trafen sich zum Austausch von Erfahrungen und Ideen über effektive Praktiken in der kommunalen Planung sozialer Leistungen.

Anne Helferty, Leiterin der Sozialwohnungsabteilung, Stadtverwaltung Dublin, Irland:

„Die Sparmaßnahmen haben uns vor die Herausforderung gestellt, innovativer zu sein und anders darüber nachzudenken, wie sich Probleme lösen lassen – sich nicht auf die herkömmlichen Methoden der Problemlösung zu verlassen und sich auf die vorhandenen statt die fehlenden Ressourcen zu konzentrieren.“

Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Österreich:

„Bei der Sozialplanung handelt es sich um einen kontinuierlichen Prozess, der keinem Top-down-Ansatz folgen darf.“

Die Vorträge und Diskussionen ermöglichten die Verknüpfung von Politik, Praxis und Forschung und boten Einblicke in den Prozess der Sozialplanung unter besonderer Berücksichtigung der Nutzung von Daten, der Rolle von Planungsstrukturen und Planungsinstrumenten, der Einbeziehung von Beteiligten und von lokaler Teilhabe. Auf der ersten Sitzung wurden verschiedene Modelle der Planung anhand von Beispielen der Gastgeberstadt Wien sowie aus Katalonien vorgestellt. In Wien wird der Prozess durch einen zyklischen Ansatz der Sozialplanung gesteuert, während in Katalonien kommunale Entwicklungspläne eine effektive Methode zur Einbeziehung von Bürgern in den Planungsprozess darstellen.

Auf der Sitzung über integrierte Planung wurden verschiedene Instrumente der öffentlichen Verwaltung vorgestellt und ihre Eignung für eine Verstärkung der Sozialplanung erörtert. Rita Valadas stellte Geo-Karten als Hilfsmittel zur Entwicklung von Sozialmaßnahmen für gefährdete Gruppen in bestimmten Gegenden von Lissabon vor; Gabriela Semppruch beschrieb einen „Rechner für die Kosten der Untätigkeit“, ein Pilotprojekt zwischen Kommunalbehörden in Polen zur Planung von intelligenteren Sozialmaßnahmen.

Ebenso auf der Tagesordnung stand die Gesundheit in der Sozialplanung. Die Teilnehmer wurden über die Steuerung von Maßnahmen für mehr Gesundheit und Wohlbefinden im Baskenland informiert, ein Modell,

das auf Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Trägern sowie auf Abteilungs- und Regierungsebene zwischen Behörden aufbaut, sowie über aktuelle Initiativen in Nordirland zur Integration von Gesundheits- und Sozialplanung.

In parallelen Sitzungen erörterten die Teilnehmer die Planung von kommunalen Dienstleistungen für Kinder und Familien, Erwachsene mit Behinderungen und ältere Menschen. Marie-Paule Martin-Blachais beschrieb, wie das nationale Beobachtungszentrum für gefährdete Kinder in Frankreich in Zusammenarbeit mit Beobachtungszentren auf kommunaler Ebene Daten erfasst und Orientierungshilfen zur Planung von effektiven Politiken für Kinder entwickelt. Harri Jokiranta illustrierte einen an den Betroffenen orientierten Innovationsprozess auf der Grundlage von Seminaren und Workshops zur Unterstützung bei der Entwicklung von Wohnungslösungen für die komplexen Bedürfnisse von Menschen mit geistigen Behinderungen.

Die Teilnehmer der verschiedenen Sitzungen waren sich einig, dass ein integrierter und kooperativer Ansatz unter Einbeziehung sämtlicher Beteiligten (einschließlich der Betroffenen und Bürger) den Schlüssel für Sozialplanung zur Förderung inklusiver Gemeinschaften darstellt. Wie in der Abschlussdiskussion erläutert wurde, dient auch die europäische Ebene mit Instrumenten wie dem sozialen Investitionspaket der Europäischen Kommission der Unterstützung des Sozialwesens durch die Entwicklung einer zielgerichteteren Sozialpolitik.

Weitergabe von effektiven Praktiken zur Förderung hochwertiger Leistungen

Roland Giraud, Vorsitzender des Verbands der Direktoren des Sozial- und Gesundheitswesens (ANDASS), Direktor für solidarische Leistungen, Département Pas-de-Calais, Frankreich:

„Unser Austausch mit dem ESN ist vor allem eine zutiefst menschliche Erfahrung und darüber hinaus nützlich, da er es uns eine Öffnung gegenüber anderen und dem europäischen Raum ermöglicht. Heute ist die Weitergabe von Informationen zum moralischen Imperativ geworden. Durch sie erkennen wir, dass wir trotz unserer unterschiedlichen Geschichte und verschiedenen Organisationsformen vor ähnlichen Problemen und Fragen stehen: Wie kann man zum Beispiel einen ganzheitlicheren Ansatz entwickeln, der den Betroffenen nützt, wie lassen sich soziale Wege besser unterstützen, wie lässt sich ein Ansatz der sozialen Entwicklung fördern, der sowohl den Einzelnen als auch die Gemeinschaft einbezieht, wie kann man mit weniger Ressourcen mehr erreichen und sich zugleich für den Erhalt hochwertiger kommunaler Leistungen einsetzen?“

Hochwertige und nachhaltige Angebote für ältere Menschen

Das ESN gründete eine neue Arbeitsgruppe zum Thema Altern und Pflege, an der sich leitende Fachkräfte von kommunalen und regionalen Behörden in zwölf Ländern beteiligen. Die erste Sitzung fand im September statt; vier weitere sind für 2015 und 2016 geplant. In diesem Zeitraum werden wir Politiken und Praktiken analysieren, um die Herausforderungen und Chancen bei der Entwicklung hochwertiger und nachhaltiger Angebote für ältere Menschen zu identifizieren.

Lars Liljedahl, Direktor für die Betreuung von älteren und behinderten Menschen, Gemeinde Östersund, Schweden:

„Wir müssen uns von einer Situation lösen, in der wir Dinge tun, weil wir glauben, dass sie für ältere Menschen gut sind, und eine Situation erreichen, in der wir tatsächlich wissen, wie effektiv unsere Dienstleistungen sind. Hieran sind drei gleich wichtige Partner beteiligt: ältere Menschen und ihre Familien, Fachkräfte und Wissenschaftler.“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Umgebung und des Alltags von älteren Menschen. Sie planen, finanzieren, verwalten, erbringen oder evaluieren Angebote für ältere Menschen in Umgebungen, die von Gemeinden mit 45.000 Einwohnern bis hin zu Regionen mit mehr als 5 Millionen Menschen reichen. Sie entwickeln Pflegedienste in verschiedenen Umgebungen, setzen Projekte zur Bekämpfung von Einsamkeit und Förderung der Beteiligung um und schaffen seniorenfreundliche Umgebungen.

Leistungen für ältere Menschen machen im Sozialetat oft den größten Anteil aus; der Bedarf an diesen Dienstleistungen wird sich voraussichtlich noch fortsetzen. Auf der Sitzung stellte Niclas Jacobson, Vorsitzender der Arbeitsgruppe des Sozialschutzausschusses zum Thema „Altern“, den Bericht „Angemessener Sozialschutz für Langzeitpflege in einer alternden Gesellschaft“ vor, in dem die Herausforderungen der alternden Gesellschaft in Europa beschrieben werden. Die Empfehlungen des Berichts entsprechen denen des sozialen Investitionspakets; im Mittelpunkt stehen die Bereiche Prävention und Rehabilitation sowie altersfreundliche Umgebungen. Die Arbeit der ESN-Arbeitsgruppe wird zur lokalen Umsetzung dieser Empfehlungen beitragen.

Auf dem Treffen erörterten die Mitglieder lokale Fallstudien, die die Probleme und Lösungen bei der Erbringung kommunaler Dienstleistungen für ältere

Menschen verdeutlichten. Lars Liljedahl von der schwedischen Gemeinde Östersund erläuterte, wie seine Gemeinde die Leistungserbringer durch finanzielle Anreize und Qualitätskriterien bei der Bereitstellung von hochwertigen Rehabilitationsdiensten unterstützt. Luis Berrios Novoa vom Provinzialrat Barcelona erläuterte Maßnahmen zum Erhalt der Leistungen während der Finanzkrise, wie z. B. Zuzahlungen, professionelle Schulung und der verstärkte Einsatz von Fernversorgung und Wohnungsanpassungen.

Ein weiteres Thema des Treffens war die Nutzung von Forschung und Evidenz bei der Entwicklung von Angeboten für ältere Menschen. Die Direktoren von kommunalen Sozialämtern stehen bei der Anwendung von Forschungsergebnissen oft vor Schwierigkeiten, weil es an Daten, politischem Willen oder Ressourcen mangelt. In der Arbeitsgruppe wird die potenzielle Wirksamkeit verschiedener Praktiken identifiziert und untersucht.

In den nächsten beiden Jahren werden sich die Diskussionen auf Themen wie die Integration von Leistungen, aktives Altern, Arbeitskräfte und Betreuungsmöglichkeiten konzentrieren. Neben den Gruppenmitgliedern unseres Netzwerks werden auch externe Gäste und Referenten zu bestimmten Themen eingeladen, die auf einzelnen Sitzungen ihre Erfahrungen schildern.

Personenzentrierte Leistungen für Menschen mit Behinderungen

Ebenfalls im Jahr 2014 gründeten wir eine neue Arbeitsgruppe für Menschen mit Behinderungen mit dem Ziel der Entwicklung von Praxiswissen und Empfehlungen zur Planung, Verwaltung und Umsetzung von hochwertigen personenzentrierten Leistungen für Menschen mit Behinderungen. Die an dem Projekt beteiligten ESN-Mitglieder wurden aufgrund ihrer Erfahrung in diesem Gebiet ausgewählt und verfügen über einen Hintergrund bei der Verwaltung von Leistungen für Menschen mit Behinderungen in Kommunalbehörden oder in der angewandten Forschung.

Marina Drobi, Projektbeauftragte des Nationalen Solidaritätsfonds für Autonomie, Frankreich:

„Eine effektive Weitergabe von Informationen ist unverzichtbar; bei der Einführung unserer nationalen Datenbank wollten wir eine zeitraubende Duplizierung der Arbeit vermeiden und vor allem für die Betroffenen Verbesserungen verwirklichen.“

Die Eröffnungssitzung der Arbeitsgruppe fand am 4. und 5. Dezember in Brighton anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember statt. Trotz verstärkter Vorschriften und Normen auf europäischer und nationaler Ebene sehen sich Menschen mit Behinderungen weiterhin Barrieren gegenüber – sowohl was die soziale Eingliederung und Integration in den Arbeitsmarkt anbelangt als auch im Bereich des selbstbestimmten Lebens, der Auswahl von Leistungen und der Beteiligung an Entscheidungen, die sich auf ihr Leben auswirken. Während der Diskussionen berichteten die Mitglieder über ihre täglichen Herausforderungen bei der Verwaltung von Leistungen für Menschen mit Behinderungen.

Marion Meany, Leiterin für Betriebs- und Dienstverbesserung im Bereich der Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen des staatlichen Gesundheitswesens in Irland, beschrieb die weitreichende Reform, die momentan auf nationaler Ebene stattfindet. Die Leistungen werden einer Neubewertung unterzogen, um sie besser an die Bedürfnisse der Betroffenen anzupassen, um die Kosteneffektivität zu erhöhen und um die Entwicklung einer gemeindenahen Betreuung sicherzustellen. In Aarhus, der zweitgrößten Gemeinde von Dänemark, gibt es ein breites Spektrum von Initiativen und Dienstleistungen zur Verbesserung der Unterstützung, der aktiven Bürgerbeteiligung und der von den Betroffenen mitgestalteten Lösungen für Menschen mit Behinderungen, wie der Leiter der Sozial- und Arbeitsabteilung Carsten Hansen beschrieb.

Ebenso untersuchten die Teilnehmer der Arbeitsgruppe den breiteren Kontext der europäischen Politiken und Initiativen im Bereich der Behinderung. Alan Roulstone, Professor für Behinderungsstudien an der Universität von Leeds, stellte das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Europäische Strategie für Menschen mit Behinderungen und die Strategie „Europa 2020“ vor und erläuterte ihre Auswirkungen auf das selbstbestimmte Leben und die soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderungen. Außerdem hörten die Teilnehmer von der Arbeit der EU-Agentur für Grundrechte zur Förderung des Rechts von Menschen mit Behinderungen auf ein selbstbestimmtes Leben und eine Eingliederung in die Gemeinschaft. Nevena Peneva beschrieb eines der Projekte der Agentur für Grundrechte, bei dem teilweise die Probleme bei der Umsetzung auf lokaler Ebene im Mittelpunkt stehen – ein Thema, zu dem ESN-Mitglieder viel beizutragen haben.

Die Arbeitsgruppe hält zwischen 2015 und 2016 vier thematische Sitzungen ab, bei denen es jeweils um einen bestimmten Aspekt der Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen geht: Integration von Leistungen und Zusammenarbeit zwischen den Sektoren, Verfügbarkeit und Beteiligung der Betroffenen an der Entwicklung und Bewertung von Leistungen, aktive Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt sowie Entwicklung von Qualitätsnormen und eines angemessenen Markts für Leistungen.

Austausch mit anderen wichtigen Entscheidungsträgern aus ganz Europa

Jim Thomas, Programmleiter für Innovation am Arbeitsplatz bei Skills for Care, Großbritannien:

„Für mich als Programmleiter für Innovation am Arbeitsplatz bei Skills for Care, der Organisation von Arbeitnehmern des Sozialwesens für Erwachsene in England, ist das ESN ein wichtiges Mittel, um mich eingehend über Innovationen des Sozialwesens in ganz Europa zu informieren, Kontakte zu knüpfen, Ideen auszutauschen und Beziehungen zu Kollegen in zahlreichen europäischen Ländern aufzubauen. Viele Probleme von Organisationen des Sozialwesens sind in ganz Europa dieselben; das ESN hat es mir ermöglicht, unterschiedliche Arbeitsmethoden zu erkunden und die von mir in England unterstützten Programme für Innovation unter den Beschäftigten des Sozialwesens anzupassen und durch Ideen aus Europa zu ergänzen.“

Investitionen in Menschen und Gemeinschaften

Soziale Eingliederung und Entwicklung

Unsere 22. Europäische Konferenz des Sozialwesens fand vom 7. bis 9. Juli in Rom in Zusammenarbeit mit der italienischen EU-Präsidentschaft statt. Die Veranstaltung wurde von über 400 Teilnehmern aus mehr als 30 Ländern in Europa und anderswo besucht, darunter Sozialamtsleiter, politische Entscheidungsträger, Betroffene sowie Vertreter der Wissenschaft und des privaten Sektors. Zentrales Thema waren soziale Reformen und Investitionen in Europa.

In den drei Tagen mit intensiven Diskussionen, vier Plenarsitzungen und 30 Workshops zeichnete sich eine klare Aussage über die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Leistungen und Dienste ab, um den Bedarf an besseren Bedingungen für Menschen und Gemeinschaften zu befriedigen. Insbesondere wurden vier Richtungen der Veränderungen deutlich, die die Grundlage für den Aufbau einer sozialeren und integrativeren Gesellschaft bilden.

Soziale Investitionen, der Schlüssel für die Zukunft eines sozialen Europas

In einer Zeit, in der das europäische Sozialmodell aufgrund der schwierigen sozioökonomischen Bedingungen, des wachsenden Bedarfs an Sozialleistungen und der schrumpfenden Etats unter Druck geraten ist, wurde auf der Konferenz die künftige Ausgestaltung des Wohlfahrtsstaats und der öffentlichen Leistungen erörtert. Armut und soziale Ausgrenzung haben in den letzten Jahren dramatisch zugenommen und zu wachsendem Ungleichgewicht und labiler wirtschaftlicher Erholung geführt. Vor diesem Hintergrund sind soziale Investitionen der Schlüssel zur Verbesserung der Lebensqualität und ein positiver Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. Die Teilnehmer hörten Vorträge von Nicola Zingaretti, Präsident der Region Latium in Italien, und Loukas Tsoukalis, Professor für europäische Integration an der Universität von Athen.

Sektorenübergreifende Arbeit in Partnerschaften

Eine Zusammenarbeit innerhalb des öffentlichen Sektors und mit dem privaten Sektor ist für die Entwicklung von Dienstleistungen zur Förderung von wirtschaftlichen und sozialen Investitionen von zentraler Bedeutung. Die Kommunalbehörden spielen eine zunehmend wichtige Rolle beim Aufbau von Infrastrukturen, die einen Diskurs über die richtige Art von sozialen Investitionen mit den verschiedenen Interessensgruppen auf der Grundlage der jeweiligen Probleme und Bedürfnisse vor Ort fördern. Lucina Caravaggi, Professorin an der Universität La Sapienza in Rom, stellte ein innovatives Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen dem Pflegesektor und Architekten zur Förderung von Barrierefreiheit und zum Aufbau von integrativen Gemeinschaftsräumen vor. Karl Richter, Geschäftsführer von Engaged Investment in Großbritannien, stellte Investitionen in soziale Auswirkungen als produktives Mittel zur Kombination der Werte des sozialen Sektors mit kommerziellen Interessen vor.

Evidenzbasierte Praxis im Sozialwesen

Die Wirtschaftskrise hat gezeigt, dass die Betroffenen selbst in Ländern mit hohen öffentlichen Ausgaben wie zum Beispiel Dänemark nicht immer von Sozialmaßnahmen profitieren. Der begrenzte Umfang an Kenntnissen über die erfolgreiche Praxis, der Mangel an klaren Zielen und die in puncto Qualität und Führung

unzureichende Umsetzung von Politiken haben dazu geführt, dass die Wirksamkeit der Sozialpolitik einer Überprüfung bedarf. José-Luis Fernández von der London School of Economics in Großbritannien und Knud Aarup, Vorsitzender des Nationalen Sozialausschusses in Dänemark, erläuterten ihre Ansichten hinsichtlich der Notwendigkeit, evidenzbasiertes Wissen über funktionierende Methoden zu entwickeln und bei der Umsetzung sozialer Dienstleistungen anzuwenden.

Einbeziehung der Betroffenen, persönlich gestaltete Dienstleistungen

Die Einbeziehung der Betroffenen und ihrer Familien in die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von Dienstleistungen ist ein zentraler Faktor, wenn es darum geht sicherzustellen, dass die „Experten durch Erfahrung“ ein Mitspracherecht hinsichtlich der Umsetzung der Dienstleistungen erhalten, damit die Dienstleistungen den Bedürfnissen der Bürger wirksam entgegenkommen. Auf diese Weise funktioniert eine bedarfsgesteuerte Unterstützung am besten, und die Dienstleistungen werden stärker an den Bedürfnissen der Betroffenen ausgerichtet, statt dass sich die Betroffenen an die Struktur zur Erbringung der Dienstleistungen anpassen müssen. Wie Peter Lambrechts vom Europäischen Netzwerk für selbstbestimmtes Leben (ENIL) betonte, ermöglichen direkte Investitionen in Menschen – zum Beispiel durch die Förderung von persönlichen Budgets – pflegebedürftigen Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben.

Karl Richter, Geschäftsführer von Engaged Investment, Großbritannien:

„Für Kommunalbehörden bietet sich eine wunderbare Gelegenheit zum effektiveren Arbeiten durch die Freisetzung von Privatkapital und eine Abstimmung der Motivation dieses Privatkapitals mit ihren eigenen Zielen. Der Weg dorthin verläuft über Investitionen in soziale Auswirkungen.“

Knud Aarup, Vorsitzender des Nationalen Sozialausschusses in Dänemark:

„Der Mangel an positiven Ergebnissen für die Betroffenen ist nicht nur kostspielig, sondern auch ungerecht gegenüber all den Personen, die von ineffizienten Maßnahmen des öffentlichen Sektors betroffen sind (...) Wir müssen wissen, was wir tun, und wir müssen das tun, was funktioniert.“

Peter Lambrechts, Referent, Europäisches Netzwerk für selbstbestimmtes Leben (ENIL):

„Bei meinen Gesprächen mit politisch Verantwortlichen höre ich oft: ‚Für dich, Peter, ist selbstbestimmtes Leben kein Problem, denn du hast einen starken Willen und bist als Rollstuhlfahrer gut informiert!‘. Bei anderen Menschen mit mehrfachen oder geistigen Behinderungen werden die Standards gesenkt – doch ich habe viele Beispiele gesehen, die zeigen, dass selbstbestimmtes Leben für alle möglich ist.“

Einfluss auf europäische und nationale Politik

Sergo Kuruliszwili, Direktor des Instituts zur Entwicklung des Sozialwesens (IRSS), Polen:

„Unsere Mitgliedschaft im ESN gibt uns die Möglichkeit, die Herausforderungen zu verstehen, vor denen Organisationen des öffentlichen Sozialwesens in ganz Europa stehen, und zu sehen, wie diese Herausforderungen angegangen werden. Sie bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit anderen Fachkräften. ESN-Projekte wie die Referenzgruppe für das Europäische Semester verleihen uns wertvolles Wissen und die Instrumente zur Teilnahme am politischen Gestaltungsprozess auf nationaler und europäischer Ebene.“

Verknüpfung von europäischer und kommunaler Politik

Das ESN hat eine Referenzgruppe gegründet, um im Rahmen des Europäischen Semesters – des jährlichen Prozesses zur Koordinierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik zwischen den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission – auf die sozialen Probleme und Herausforderungen für das Sozialwesen hinzuweisen. Im Jahr 2014 trafen sich in der Gruppe leitende Direktoren von Sozialämtern in 15 Ländern.

Marianne Thyssen, EU-Kommissarin für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten, Qualifikation und Arbeitskraftmobilität, auf der vierten Jahrestagung gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Brüssel:

„Wir werden uns weiterhin darum bemühen, dass das Europäische Semester wirtschaftlichen und sozialen Fragen denselben Stellenwert verleiht wie makroökonomischen Themen.“

Die Referenzgruppe für das Europäische Semester untersucht, wie im Rahmen des politischen Zyklus mit öffentlichen Sozialleistungen für Kinder, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit psychischen Problemen und ältere Menschen umgegangen wird, um die Ziele der Strategie „Europa 2020“ zu kontrollieren. Die Arbeit der Gruppe liefert wertvolle Erkenntnisse aus erster Hand über die wichtigen sozialen Probleme, vor denen Menschen auf kommunaler Ebene stehen, was sowohl für nationale als auch für europäische Politiker nützlich ist.

Im Jahr 2014 analysierten die Mitglieder der Referenzgruppe die wichtigsten nationalen Dokumente des Prozesses – die nationalen Reformprogramme und die länderspezifischen Empfehlungen –, erörterten ihre Analyse und identifizierten die Prioritäten der öffentlichen Sozialpolitik für den Europäischen Semesterzyklus des kommenden Jahres. Anschließend wurden die Ergebnisse im Bericht „Verbindungen zwischen Europa und lokalen Gemeinschaften schaffen“ veröffentlicht, der eine länderübergreifende Analyse und 15 Länderprofile mit Empfehlungen für 2015 umfasst.

Zu den wichtigsten Themen des Berichts gehörten: Unterschiede bei der Datenerfassung in den verschiedenen Mitgliedstaaten, Methoden zur Bekämpfung von Ungleichheit und sozialer Ausgrenzung, die Qualität bei der Bereitstellung von öffentlichen Sozialdienstleistungen und die

Wichtigkeit der Einbeziehung von Kommunalbehörden zur Gewährleistung einer Umsetzung der länderspezifischen Empfehlungen.

Die ESN-Mitglieder betonten, dass für den Prozess des Europäischen Semesters eine bessere Koordination der Wirtschafts- und Sozialpolitiken erforderlich ist, um Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Ebenso wiesen sie auf die Notwendigkeit von Investitionen in Humankapital hin, die nicht nur auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abzielen.

Eine der wichtigsten Aussagen des Berichts lautet, dass zur Entwicklung von nachhaltigem und inklusivem Wachstum die Unterstützung durch die öffentlichen Sozialämter berücksichtigt werden muss. Die Kommunalbehörden spielen eine wesentliche Rolle, da sie sich unmittelbar auf das Wohlergehen der Menschen und ihrer Gemeinschaften auswirken – indem sie Menschen mit Behinderungen bei ihren Bemühungen um ein selbstbestimmtes Leben unterstützen, älteren Menschen ein würdevolles Leben mit angemessener Betreuung ermöglichen oder Kindern zum bestmöglichen Start im Leben verhelfen.

In den nächsten Jahren wird die ESN-Referenzgruppe für das Europäische Semester weiterhin die nationalen Reformprogramme und länderspezifischen Empfehlungen analysieren und politische Empfehlungen für ein sozialeres, inklusiveres und nachhaltigeres Europa entwickeln.

2015 verspricht für uns ein intensives und interessantes Jahr zu werden. Wir haben zahlreiche Projekte geplant und arbeiten eng mit unseren Mitgliedern zusammen, um uns neues Wissen zu erschließen und für Innovation in der Entwicklung und Umsetzung sozialer Dienstleistungen zu sorgen.

Investitionen in die Leistungen für Kinder, Verbesserung von Ergebnissen

Unser Forschungsprojekt über Leistungen für Kinder wird mit einem dritten Peer-Review über fünf weitere Länder fortgesetzt: Belgien, Ungarn, Italien, Portugal und Rumänien.

Bildungs-, Arbeits- und soziale Dienste für Jugendliche

Im Rahmen unserer Arbeit im Bereich von Leistungen für Jugendliche veranstalten wir einen Workshop zur Identifizierung lokaler Praktiken, in dem wir koordinierte Ansätze des Bildungs-, Arbeits- und Sozialwesens thematisieren.

Hochwertige Angebote für ältere Menschen

Unsere Arbeitsgruppe zum Thema Altern und Pflege veranstaltet zwei Sitzungen zur Analyse der Politik und Praxis in der Integration von Dienstleistungen und für aktives Altern.

Selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen

Die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe für Menschen mit Behinderungen treffen sich das ganze Jahr über zur Bewertung der Integration und Verfügbarkeit von Leistungen sowie zur Einbeziehung von Betroffenen.

Angewandte Evidenz im Sozialwesen

Die Mitglieder unseres Ausschusses über angewandte Evidenz – sowohl Wissenschaftler als auch Fachkräfte – treffen sich zum Austausch von Erfahrungen bei der Umsetzung von Evidenz in zahlreichen Bereichen des Sozialwesens.

Arbeit auf EU-Ebene

Unsere Referenzgruppe für das Europäische Semester trifft sich zur Analyse und Bewertung der nationalen Reformprogramme und länderspezifischen Empfehlungen im Rahmen des Europäischen Semesters.

Integration von Diensten

In unserem Seminar untersuchen wir die Integration von Diensten und Leistungen aus dem sozialen und anderen öffentlichen Bereichen in Europa, und es werden Praktiken für verschiedene Gruppen von Betroffenen identifiziert und bewertet.

Verbindungen – Aufbau von Partnerschaften zur Verbesserung von Leben

Thema unserer 23. Europäischen Konferenz des Sozialwesens am 6.-8. Juli 2015 in Lissabon sind und sektorenübergreifende Partnerschaften zur Entwicklung von besseren Ergebnissen für Betroffene.

European Social Network
Victoria House
125 Queens Road
Brighton BN1 3WB
United Kingdom

Tel: +44 (0) 1273 739 039
Fax: +44 (0) 1273 739 239
Email: info@esn-eu.org
Web: www.esn-eu.org